

Prof. Dr. Alfred Toth

Stationarität und Nicht-Stationarität von Transparenz

1. Bekanntlich gehört die Dichotomie von Stationarität und Nicht-Stationarität zu den bereits in Toth (2013) definierten Objektinvarianten. Nicht-invariant ist hingegen die bisher unter ontischen Gesichtspunkten erst ansatzweise behandelte Triade von Transparenz, Semitransparenz und Opazität (vgl. zuletzt Toth 2018).

2. Nicht-statische Transparenz, allerdings ohne triadische Subkategorisierung, hatte bisher m.W. einzig Bollnow (1971, S. 219 ff) in seinem Subkapitel „Der Nebel“ des Kapitels „Verdämmernde Räume“ behandelt. Wie schon aus dem nicht-ontischen Begriff der Verdämmerung hervorgeht, ist Bollnows Ansatz zudem graduell und nicht statisch-kategorisierend. Wir schlagen im folgenden, gestützt auf ontische Vorarbeiten, folgende Matrix vor

	transp	semitransp	nichttransp
+ stat	(+st, tr)	(+st, str)	(+st, ntr)
- stat	(-st, tr)	(-st, str)	(-st, ntr).

3. Ontische Modelle für die 6 Typen ontischer Transparenz

3.1. (+st, tr)



Rue du Télégraphe, Paris

3.2. (+st, str)



Rue Marcadet, Paris

3.3. (+st, ntr)



Rue Daubenton, Paris

3.4. (-st, tr)



Rue Baudelique, Paris

3.5. (-st, str)



Rue Bonaparte, Paris

3.6. (-st, ntr)



Parc de Bercy, Paris

Literatur

Bollnow, Otto Friedrich, Mensch und Raum. 2. Aufl. Stuttgart 1971

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Ontische Transparenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2018

23.6.2019